

## Gott – ein Freund des Lebens, ein Freund des Menschen

Predigt zum 31. Sonntag i. J. Lj. C: Weish 11,22-12,2; 2 Thess 1,11-2,2; Lk 19,1-10

„*Herr, Du Freund des Lebens!*“ – so haben wir es vorhin in der 1. Lesung aus dem Buch der Weisheit gehört. Welch berührende, geradezu zärtliche Anrede für Gott. Er, der unendlich erhabene, unbegreifliche, geheimnisvolle Gott steht vor uns, steht vor mir als der „*Freund des Lebens*“, als der „*Freund meines Lebens*“.

Außerdem „*sieht er über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie sich bekehren*“. Gott fixiert uns nicht auf unser Versagen mit verurteilendem und strafendem Blick, sondern schaut auf uns – noch einmal – als *Freund des Lebens*, und eröffnet so einen Lebensraum aus Liebe und Bejahung. In einem solchen Raum fällt Selbsterkenntnis über eigene Schuld, fällt daher Reue und Umkehr leichter, oder besser: wird überhaupt erst möglich. Denn wer gnadenlose Verurteilung befürchten muss, wird Schuld leugnen, wird sie sich und anderen schön und gut reden, wird sich zu rechtfertigen suchen oder sie auf andere schieben – so die häufigsten Reflexe und Strategien. Wer sich aber auch als schuldig Gewordener angenommen weiß, kann mit dem Versteckspiel vor Gott und anderen Menschen, wie es Adam mit seinen Feigenblättern tat, aufhören., sich in Wahrheit anschauen lassen und selbst anschauen. Welch eine Befreiung!

Diese beglückenden Worte aus dem Buch der Weisheit finden eine wunderbare Illustration in der Begegnung Jesu mit Zachäus.

Wer war Zachäus? Zunächst einmal wird er als klein beschrieben. Der überbordende Ehrgeiz (beileibe nicht aller, aber) vieler kleiner Männer ist ja durchaus bekannt. Zachäus hatte sich wohl mit viel Fleiß, mit noch mehr Rücksichts- und Skrupellosigkeit und nicht zuletzt durch Einschleimerei bei den Römern hochgearbeitet. Wahrscheinlich war er der reichste Jude in Jericho. Aber wohl auch der verhassteste.

Die Aufgabe der Zöllner damals war unter anderem, im Auftrag der Römer bei der jüdischen Bevölkerung die Steuern einzutreiben. Das einzige Interesse der römischen Besatzungsmacht war, dass ihnen pünktlich und in der angesetzten Höhe die Steuergelder abgeliefert wurden. Was die Zöllner darüber hinaus noch aus den Leuten herauspressten, war ihnen reichlich egal. „*Aus dem System herausholen, was herauszuholen ist*“, das war die Devise, damals wie heute. Ein skrupelloser Finanzhai, wie man heute sagen würde, ein verachteter Blutsauger, ein speichelleckender Trittbrettfahrer, ein treuloser Kollaborateur mit den Römern und daher Volksverräter – das war Zachäus.

Was geschah? Wir erfahren nicht, was Zachäus bewegt hat, Jesus sehen zu wollen. War es einfach nur unbezwingbare Neugier? Eine gewisse Sensationsgier: *Ich möchte diesen berühmten Rabbi auch mal sehen?* Oder war es eine innere Unruhe, eine vielleicht nicht einmal bewusste Sehnsucht, dass dieser Mann, dem der Ruf vorauselte, ein Menschenfreund zu sein, ihn herausholen könnte aus seiner Isolation, Verzweiflung, Einsamkeit? Wir wissen es nicht. Wir erfahren nur, dass er sich wie ein kleiner Bub diesen unkonventionellen Platz auf einem Baum aussuchte. Mochten die Leute von ihm denken, was sie wollten. Mochten sie ihn verspotten – das war ihm alles egal. Hauptsache, er konnte einen Blick auf diesen milden, heilenden und Hoffnung schenkenden Rabbi erhaschen.

Was geschieht dann? Im Vorübergehen begegnen sich ihrer beider Blicke. Einen solchen Blick, wie er ihn in diesem Augenblick auf sich ruhen spürte, hatte Zachäus bis dahin ganz sicher nicht gekannt: nicht berechnend, nicht verurteilend, nicht verachtend, sondern ein Blick, der *ihn* meinte, voller Wohlwollen, voller Güte, voller Bejahung. Und noch mehr: Er wird nicht nur angeschaut, er wird angesprochen, bei seinem Namen gerufen: *Zachäus*. Hatte sich Jesus nach seinem Namen erkundigt? Kannte er ihn vielleicht schon? Oder begegnet uns hier, was Johannes als Wort Jesu überliefert: „*Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. Und ich rufe sie einzeln beim Namen.*“ (vgl. Joh 10,3.14). Und so ruft er: „*Zachäus, komm schnell herunter!* D.h. Zachäus, verlier keine Zeit! Zier dich nicht! Überlege nicht lange, ob du sollst oder nicht sollst! *Denn heute noch muss ich in deinem Haus zu Gast sein!*“

Wie oft mag es vorkommen, dass wir einen Anruf, einen inneren Impuls spüren oder uns ein anderer Mensch oder auch die eigene innere Stimme sagt: *Tu einen Schritt der Umkehr! Geh auf Gott zu! Lass ihn*

*mehr hinein in dein Leben! Nimm dir Zeit und pflege die Beziehung zu ihm! Bete mehr!* Aber dann sind tausenderlei Wenn und Aber zur Stelle. Einwände, warum es nicht geht. Warum es zu anstrengend ist. Vor allem aber die Angst, Gott, Jesus zu nah an mich heranzulassen! Denn das Leben ohne Ihn erscheint so viel bequemer zu sein! Lieber im alten, gewohnten Trott leben als etwas zu ändern.

Zachäus lässt alle Bedenken, die ihm durch den Kopf geschossen sein mögen, fahren. Er kommt herunter. Gibt alle Distanz auf und geht auf Jesus zu, sucht seine Nähe. Lässt sich von ihm vielleicht sogar umarmen.

Und so kann ein Wunder geschehen, letztlich größer als so manche körperliche Heilung. Es geschieht das Wunder der Umkehr, das Wunder der Herzensverwandlung eines Menschen. *„Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“*

Nun, wir erfahren nicht, ob dies nur eine kurze Anwandlung war und Zachäus schon bald wieder in sein altes Leben zurückkehrt. Denn der „alte Mensch“ in uns ist oft viel hartnäckiger, als uns lieb ist. Aber wir dürfen wohl annehmen, dass die Umkehr des Zachäus von Dauer war, da Lukas uns sonst diese Begebenheit kaum überliefert hätte.

Jedenfalls sehen wir: Nicht das Moralisieren zur falschen Zeit, das Urteilen und Verurteilen von Menschen, demonstrative Missbilligung und Verachtung gewinnen das Herz von Menschen, sondern immer wieder die Zauberkraft der Liebe; die Zauberkraft der Liebe jenes Gottes, uns erschienen in Jesus Christus, den wir anrufen dürfen als: *Du Freund unseres Lebens! Du Freund meines Lebens!*

Bodo Windolf